Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 16 (1938)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Juni 1938 Preis 50 Rappen XVI. Jahrgang — Nr. 6

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Nyffenegger

Sonnenaufgang!

Stolz, gross und frei — so steht es hier —,
wie klein ist der Briganten Gier!

WIR

Wir haben nichts zu gaffen
Nach Moskau, Rom, Berlin,
In unsrem eignen Schaffen
Liegt selber Ziel und Sinn.

Von unsern Sprachen vieren
Ist jede national,
Und eine zu verlieren
Wär allen höchst fatal.

Wir pflegen „Minderheiten"
Zu hätscheln dann und wann,
Was man von andern Leuten
Nicht immer sagen kann.

In unsern Arterien
Prüft keiner noch das Blut,
Im Ausland in den Ferien
Merkst Du, daheim ist's gut!

Orangen und Bananen
Isst zwar man manches Stück,
Doch kehrt zu Schweizerfahnen
Und Käse man zurück.

Wir sind ein Volk von Brüdern,
Das ist kein hohler Spass,
Du spürst es an den Liedern
Am Schimpfen und beim — Jass!

Wir haben Tugend, Laster,
Und Grinde hart mit Recht,
Drum kriegt aufs Maul ein Pflaster,
Wer uns „erlösen" möcht'!

Irisché

LACHENDES THEATER

Von Possart, der verstorbene Generalintendant des Münchner Hoftheaters, war ein Meister seines Faches. Seine Charakterstudien sind in Deutschland noch unvergessen. Trotzdem liess er seinen materiellen Vorteil nie aus den Augen. Nach einem Gastspiel in Ulm als Hamlet holte er sich am darauffolgenden Morgen beim Direktor des Theaters die Abrechnung über das Gastspiel. Er nimmt den Kassenrapport zur Hand, er rechnet, er zählt die verkauften, die unverkauften Karten, dann schüttelt er den Kopf und sagt im schönsten Hamlet-Ton: „Herr Direktor, Sie haben mich um sechs Galeriesitze beschummelt." Entrüstet fährt der Beschuldigte auf und fragt: „Herr von Possart, wie wollen Sie mir denn das beweisen?" — „O doch, lieber Freund! Während meines grossen Monologes ‚Sein oder Nichtsein' habe ich die Galeriebesucher genau abgezählt."

*

Als Hans Olden noch in Prag engagiert war, hatte er sich, wie so manch Arrivierter, ein Auto zugelegt. Bekanntlich trägt er wegen seiner Kurzsichtigkeit ein scharfes Monokelglas. Bei einer seiner ersten Ausfahrten sieht er zu seinem Erstaunen, dass die Leute, sobald sie seines Wagens ansichtig wurden, schleunigst die Flucht ergreifen. Als er vor seiner Wohnung anhielt, bemerkt er zu seinem Entsetzen, dass eine Tafel vor dem Kühler angebracht war: „Ich bin blind!..."

*

Ein Tenor, namens Hahn, gastierte in N. Am nächsten Tag war in einer Zeitung zu lesen: „Als der Hahn zum drittenmal krähte, ging ich hinaus und weinte bitterlich."

Ueber eine ältere Sängerin als Rosine im „Barbier" hiess es in dem gleichen Blatt: „Diese Sängerin hätte ich gern als Weintraube gekannt."

*

Im ehemaligen Hoftheater Dresden gastierte in einer Wagner-Oper eine Hochdramatische mit einer Stimme allergrössten Kalibers. Dieser Vorstellung wohnte auch der seinerzeitige König August, genannt „d'r Geenich", bei. Diese Sängerin schien auf ihn einen ganz besonders tiefen Eindruck gemacht zu haben; denn er liess sie im Zwischenakt zu sich in die Loge bitten. Nach einigen huldvollen Fragen, die er an die Künstlerin richtete, erkundigte er sich bei ihr auch, wie sie die Akustik des Hauses finde. Um dem guten Geenich eine Freude zu machen, antwortete sie begeistert: „Majestät, die Akustik hier im Hause ist fabelhaft." — „Soo," meinte darauf der Geenich, „sachen se mal, warum brilln se dann soo."

*

Ein Wiener Komiker leidet an der „Pumpkrankheit". Wer ihm in die Arme läuft, wird rücksichtslos um eine Anleihe gebeten. Kürzlich traf er einen befreundeten Schauspieler. „Servus," stürzt der Komiker auf ihn zu, „gut, dass ich dich treffe, hast du zwanzig Schilling bei Dir?"

„Leider nein", weicht der andere aus.

„Und zu Hause?" lässt der Komiker nicht locker.

„Zu Hause," ruft der Schauspieler rasch und setzt sich in Bewegung, „ist alles wohlauf, grüss dich Gott!"

A. M.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 24.845. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig

186 Regierungsräte im Kanton Bern!

Der Staatsstreich des Staatsschreibers

Bern ist wieder einmal gerettet! Diesmal hätte es allerdings recht bemerkenswert schief gehen können, wenn nicht in allerletzter Minute — doch fangen wir vorne an.

Es war am 8. Mai 1938.

Alle Welt wusste: heute ist Muttertag. Jedermann lief mit einem Blumentopf oder einem Blütenstrauss herum, um etwas mehr Freude und Dankesbewusstsein in dieser so traurigen Welt zu verbreiten.

In Bern tat man anderes. Die bernischen Männlein (die Weiblein sind immer noch nicht so weit) gingen zettelbewaffnet zu den Schulhäusern und warfen die bestempelten Papierchen in irgendeinen Schlitz hinein. Sämtliche Parteien hatten sich vorher in geradezu vorbildlicher christlicher Nächstenliebe die artigsten Schmeicheleien ins Gesichtchen gestrichen und so herrschte denn auch bezüglich des Wahlresultates allgemein tiefste Uebereinstimmung.

Nur einer war anderer Meinung.

EINER!

ER, der grosse Verschwörer, der Usurpator und der Umstürzler!!

Ruhig liess er die Wahlen vorübergehen und all die Mannen im Glauben bleiben, sie seien just daran, Grossräte zu erküren.

Ruhig liess er die tausend und abertausend Papierchen in den Schlitzen verschwinden.

Ruhig liess er die Stempel stempeln, die Redner reden und die Zähler zählen.

Er wusste, was er vorhatte.

Zutiefst in seinem Busen hegte er geheime Pläne, nach denen er den bernischen Staat umkrempeln wollte. Die sogenannten Wahl-Resultate mussten ihm hierzu als Vorwand dienen. Denn siehe, als bekannt war, wer nun zu den 186 Grossräten in Zukunft gehöre, da nahm der Konspirant ganz einfach aus der bernischen Staatskanzlei ein bereits vorgedrucktes Formular und sandte es jedem der Gewählten zu.

Man lese und staune: nun haben wir also mit einem Schlag nicht mehr neun, sondern sage und schreibe

hundertundsechsundachtzig Regierungsräte

im Kanton Bern!

Ist das nicht ein Landesunglück sondergleichen?

Was tun wir bloss mit all diesen Herren —??

Man stelle sich bitte vor, wenn das ganze Gros nun auch wirklich verlangt, zu regieren, zu regenten, zu befehlen, zu beschliessen, 186 auf einmal, miteinander, zur nämlichen Zeit — —!

Wo sollen wir bloss die Herrschaften unterbringen? In welchen Gebäudekomplexen gäbe es überhaupt so viele Büros, dass an die zweihundert Regierungsräte inkl. Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Daktylos usw. usw. wirklich Platz hätten??

Unser Verschwörer hatte dies alles selbstverständlich ganz genau vorausberechnet. Er rieb sich die Hände im Gedanken an die heillose Verwirrung, die nun automatisch im Kanton Bern ausbrechen würde. Kein Mensch würde mehr aus und ein wissen. Alles ginge drunter und drüber. Die 186 regierten sämtliche kreuz und quer gegeneinander. Niemand kennte sich mehr aus dabei in dem grossen Schlamassel.

Und dann —

Und dann??

Und dann hätte der Umstürzler ganz einfach gesagt: «Meine Herren! Da Sie nun einmal auf offiziellem Papier unwiderruflich zu Regierungsräten gemacht worden sind, bleibt Ihnen auch nichts anderes übrig, als zu regieren und zu raten. Damit aber alle anderen, die nicht, nicht mehr oder noch nicht Regieriger sind, auch was haben, gebe ich eben ein weiteres amtliches Formular heraus und ernenne hiermit sämtliche bernischen Stimmberechtigten auf Staatspapier zu — *Grossräten.* Wenn wir 186 Regierungsräte haben, *weshalb sollen wir nicht auch 211,000 Grossräte besitzen??* Wir können uns dies wirklich leisten, denn ich, der Staatsschreiber und Staatsstreicher, bin jedenfalls der gewaltigen politischen Situation voll und ganz gewachsen!»

OHA

Die Staatskanzlei

des Kantons Bern

an

Herrn Balthasar Bluttweiler, Laferant

Trottlingen

Bern, den 17. Mai 1938

Geehrter Herr,

Nach Mitgabe von Paragraph 30 des Dekretes vom 10. Mai 1921 über das Verfahren bei Volksabstimmungen und Volkswahlen bringen wir Ihnen hiemit zur Kenntnis, dass Sie am 8. Mai 1938 zum

Mitglied des Regierungsrates

gewählt worden sind.

Die Annahme der Wahl wird vorausgesetzt, wenn Sie binnen 8 Tagen, vom Empfang dieser Wahlanzeige an gerechnet, die Wahl nicht ablehnen.

Hochachtungsvoll zeichnet

Im Namen der Staatskanzlei

Der Staatsschreiber:

Ein Verdachtsgrund

Auf freier Strecke hält der Zug. Jemand hat die Notbremse gezogen. Ein Beamter läuft an den Wagen entlang. Aus einem Fenster beugt sich ein aufgeregter Kopf.

„Herr Schaffner, Herr Schaffner! Ich habe es eilig. In einer Stunde soll meine Trauung sein!"

Da fasst der Beamte ihn scharf ins Auge.

„Haben Sie vielleicht die Notbremse gezogen?"

Metaphysisches Erlebnis um einen Pfiff

Wie schade, dass man auf dem Papier nicht pfeifen kann, ich könnte Ihnen die folgende Geschichte viel anschaulicher schildern. Es ist das ein Erlebnis mit einem Pfiff. Ein sogenannter Familien- und Freundespfiff, wie Sie ihn gewiss auch gehabt haben, in Ihrer Jugendzeit. „Tiditüüh" usw. Viele Jahre her waren es, seit unser Tiditü bei uns Eingang gefunden hatte, es war noch die Zeit, als wir Freunde uns zum Spielen aus der Mütter Schoss herbeilotsten. Später fand er Verwendung bei meiner ersten — und auch bei meinen folgenden Lieben, ja er findet heute noch oft Verwendung unter uns Freunden. Bis vor Kurzem glaubte ich, so ein Pfiff sei eine physikalische Erscheinung, eine Bewegung der Schallwellen, oder wie wir's in der Schule gelernt hatten? Ich musste aber erfahren, dass so ein Pfiff sein eigenes Leben führen kann, wie sie hören werden.

Nämlich, seit längerer Zeit wurden wir oft genarrt, indem uns jemand, zu jeder Tag- und Nachtzeit mit unserm Pfiff neckte. Vergeblich passten wir dem Lausbub auf, nie gelang es uns, den Täter zu ertappen. Wir waren überzeugt, dass dieser Pfeifer ein Genie sein musste, denn er konnte alle kleinsten Variationen pfeifen, die uns und unsern Freunden eigen waren. An den Variationen erkannten wir, wer von unserm Pfeiferkreis gepfiffen hatte, und böswillige Nachahmer waren bisher hoffnungslos verloren, weil sie die allerfeinsten Nuancen nie herausbringen konnten. Es war, wie wenn ein Welscher einen deutschen Satz nachzusprechen versuchte. Aber dieser Necker kannte alle diese Feinheiten bis aufs hinterste Tüpfchen und narrte uns immer und immer wieder.

Doch eines Tages gelang es meinem geduldigen Aufpassen, den Sünder zu finden. Stellen Sie sich vor ... es war des Nachbars ungeölte Gartentüre, die so genial „gyren" konnte. Dass da etwas Mystisches dahinter steckte, war mir sofort klar, obschon ich selber kaum daran zu glauben wagte. Das Mystische dieses Falles zog mich immer und immer wieder in seinen Bann und ich wagte meine Vermutungen nicht mal meiner Frau zu verraten, vor Angst ich könnte als gestört angesehen werden. In aller Stille forschte ich mit allerlei Versuchen diesem Rätsel nach und heute kann ich berichten, dass ich auf dem besten Wege bin, das Geheimnis zu entsiegeln. Mit ungeheurer Geduld pfiff ich nämlich unseres Nachbars Gartentüre jeden freien Moment den Bernermarsch vor. Zwei Jahre zitterte ich vor Aufregung: wird der Versuch gelingen oder nicht? Da — eines Tages — kam der Erfolg und das Türchen pfiff frisch und fröhlich diese bekannten Melodien. Leider kam das seinem Besitzer auf die Nerven und kurzerhand wurde das Türchen geschmiert. Meine ganze Forschungsarbeit schien damit erledigt zu sein, doch, die Sache wird immer interessanter: der Pfiff blieb! Er hat sich momentan in unserer Wetterfahne eingenistet und ich bin gerade daran, ihm den Parsifal einzutrüllen.

Heiri

Besuchen Sie
HOTEL-RESTAURANT
Gurten-Kulm
Berns schönster Ausflugsort.
Es empfiehlt sich, Frau M. Scheurer.

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

chez Gina
GRILL
NEUENGASSE 25
Die Atmosphäre von Paris in Bern

Hotel z. Wilden Mann
Aarbergergasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens Franz Peschl

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 22.486)
Hervorragende Küche
Spezialitäten franz. und italienischer Kochkunst
L. STUMPF-LINDER

Färberei
Chem. Reinigungsanstalt
Gerber-Schönthal
Bern, Länggasse
Tel. 21.597
Läden:
Ryffligässchen 3 Tel. 21.093
Freiestrasse 58 Tel. 21.597
Breitenrainplatz 37 Tel. 27.317
Neubrückstr. 51 Tel. 29.553
Reinigt
Färbt
Plissiert

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

KURSAAL
Berns schönster Treff
Täglich zwei Konzerte und Dancing
Boule-Spiel - Bar

GRAND CAFÉ RESTAURANT
Du Théâtre
Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt
Franz. Restaurant „Au Premier"

Keppler's TEA ROOM Café Express
von Werdtpassage, neben Migros, Seite Neuengasse. Tel. 24.886
Ein Ort, wo Sie sich heimelig fühlen werden. Abends geöffnet

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Wosch Du
richlech, guet u priswärt z'ässe ha,
muesch rächt gli i Pension Meyer ga.
Daselbst schöne Balkonzimmer mit Pension. Speichergasse 8 (nächst Bahnhof), Lift, Telephon 34.026.

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Der Stoss-Seufzer des Schwitzenden

Zeichnung von A. Bieber

„Sakramänt, die Wyber! Je weniger sie anne hei, desto anziehender sy sie . . .“

Ein Hartnäckiger

Frohmut ist ein fabelhaft strammer Kerl. Kranksein — nein — das kennt er nicht. Und deshalb neigt Frohmut dazu, jeden Patienten für einen Hypochonder anzusehen. Leiden beruhen auf Einbildung. Und wenn mal wirklich ein kleines Uebel sich einstellt — ja, dann benutzen viele Leute die nicht zu leugnende Macht des Gemütes nicht etwa dazu, dieses Uebelchen fortzuscheuchen — nein, sie hätscheln es im Gegenteil und lassen es wachsen und gedeihen.

Frohmut begegnet dem jungen Müller, dessen Onkel Friedrich seit Jahr und Tag Patient ist. „Was ist denn los?“ fragt Frohmut, „Sie sehen ja so bekümmert aus.“

„Ach, Herr Frohmut“, beginnt der junge Müller, „mein Onkel Friedrich — — — —“

„Unsinn! Sie müssen Ihrem Onkel diese ewigen Klagen nicht glauben, mein Lieber. Der Mann ist im Grunde ganz gesund, sage ich Ihnen, dem fehlt gar nichts. Alles ist nur Einbildung, törichte Einbildung!“

„Aber ich bitte Sie, Herr Frohmut: gestern ist mein Onkel — — —“ seufzt der junge Müller.

„Na, also, was ist denn los? Was bildet sich denn Ihr Onkel Neues ein?“ lacht Frohmut.

Nun aber wird der Müller doch ironisch. „Ja, seit gestern bildet er sich ein, dass er gestorben ist — —!“

W. K.

Wiener Café Bern

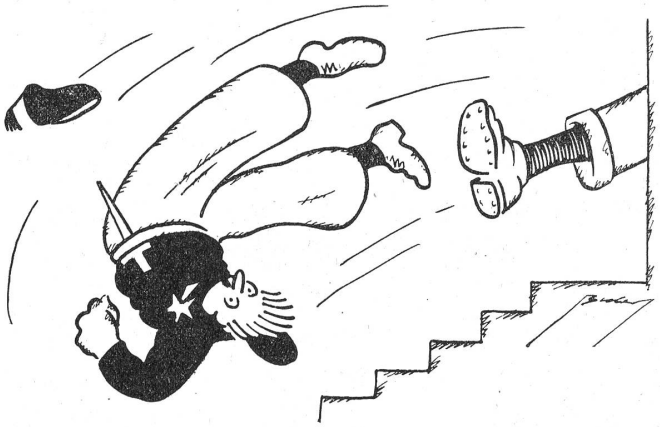
ca. 100 Zeitungen und Journale, Schach- und Billard-Räume. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Schauplatzgasse - Nähe Bahnhof

Das schönste Vivarium der Schweiz mit einzigartigem Aquarium, herrliche Voliere, Freigehege.

Eintritte 50 Rappen, Kinder 20 Rappen. Jahreskarten Fr. 10.—, Mitglieder des Tierpark-Vereins Fr. 4.—.

Das neuste Dekret in Italien

Zeichnung von A. Bieber



Hürat — süsch flügsch . . .

Ferienpläne

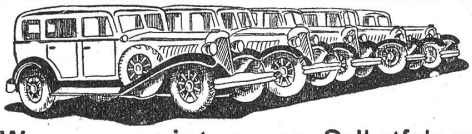
Mancher nimmt schon jetzt Europas Karte
Sich des Abends vor beim heissen Tee,
Und er überlegt sich: „Wohin starte
Ich im Sommer? Alpen oder Zuidersee?"

Mit dem Finger ist er schon in Sparta,
Und übers „goldne Horn" schweift schon sein Blick.
Da ruft ihn seine teure Gattin Martha
Rasch und prosaisch in das harte Sein zurück.

In Russland war er schon, bei den Baschkiren —
Da zeigt sie ihm ein Stück Papier:
„Du, morgen kommt der Gasmann zum Kassieren!
Ich brauche Geld von dir . . .!"

Kleb

Wer wagt
gewinnt. Probieren Sie **SEVA 7**
Serie-Beteiligung mit Gratislos u. Serienkarte
Letzte Chance bis 20. Juni
Prospekt durch: Seva-Beteiligungsbureau
H. Schüpbach, Bern, Zwiebelngässchen 16.
Telephon 38.007. Postcheck III 11649



Wagenvermietung an Selbstfahrer
AUTOGARAGE BERNA
S. Urwyler, Ob. Villettenmattstr. 56. Bern. Tel. 22.993

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–. 2.– . 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.–. In den Apotheken.

Lebens Philosophie

Lebens Philosophie.
Lass Jugend ihre Kraft
In Flammen schiessen!
Die Jahr' lehren Dich,
Die stille Glut geniessen.

Sanitäts- u. Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Patentex
das seit 30 Jahren bewährte
FRAUENSCHUTZ-PRÄPARAT
Von Aerzten begutachtet.
Vollständ. Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.–
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke.
PATENTEX-VERTRIEB
Zürich 8, Dufourstr. 176

HUMOR
in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

Hans: Du, isch de Heiri eigetli überegschnappet?
Max: Dumms Züg, vor ere Woche hät er mer gschtande, er heig chürzli mit ere **Sex 44-Kur** agfange?

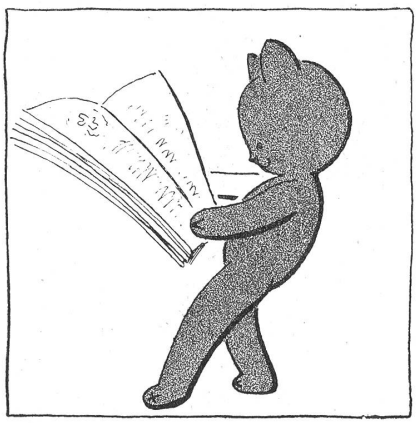
SEX 44 ist das wiederbelebende Hormon-Präparat gegen **Impotenz, Sexualschwäche, allgem. Müdigkeit** und **vorzeitiges Altern.** Aufklärenden Prospekt „H" gratis und diskret durch das Generaldepot
Löwen-Apotheke Ernst Jahn, Lenzburg

Satirische Zeitschrift
sucht Mitarbeiter
Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem oder sonst. aktuellem Inhalt.
Glossierung der Tagesereignisse auf träfe, echt schweizerische Art.
Unverbindliche Einsendung mit schriftstellerischen Proben unter **Chiffre H 5581** an die **VDB-Annoncen, Bern.**

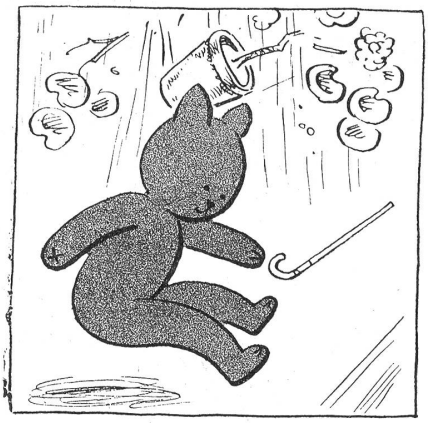
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy und das neue schweiz. Strafgesetzbuch

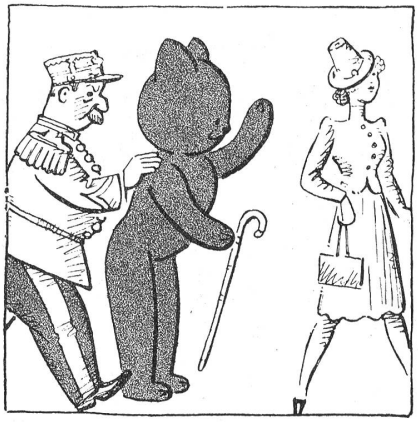
Zeichnungen von Fred Bieri



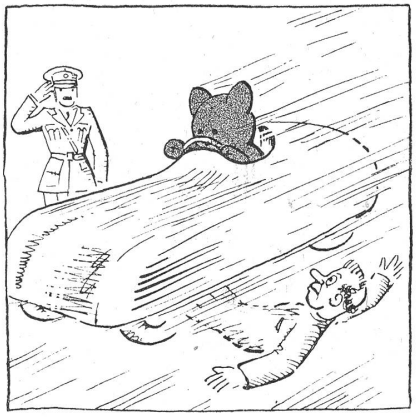
1. Der Teddy brummt: „Das Strafgesetz,
das neue, ist ein blöds Geschwätz.
Wir Schweizer wissen sowieso,
wer wie verknurrt wird wann und wo!"



2. Dann zieht er los. Da fällt ein Topf
als Himmelsgruß ihm auf den Kopf.
„Was, Klagen wollen Sie erheben — ?
Mein Herr, 's ist ‚Bern in Blumen' eben!"

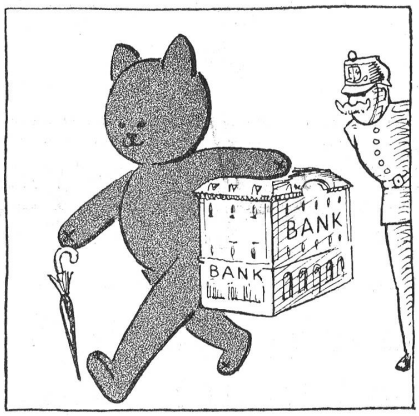


3. Ir nächsten Stadt wird er gebüßt,
weil er ein Fräulein hat gegrüßt,
ein Fräulein, das er — gar nicht kannte
und das er sofort ‚Schatzi' nannte . . .

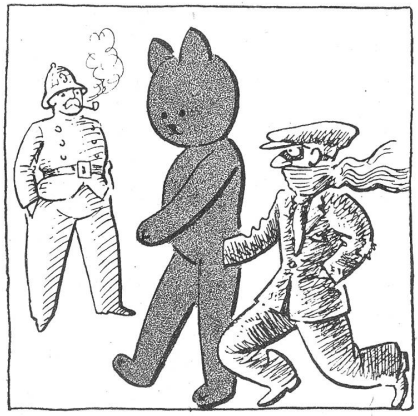


4. Daraufhin fährt er — oh du Tücke —
per Auto einen Mann in Stücke.
Statt Strafe wird er dekoriert
und staatlich extra noch prämiert!

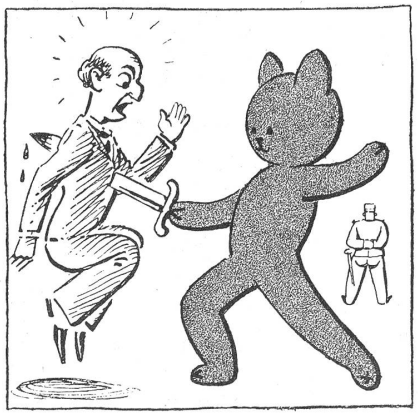
5. Die Jagd an Grenzen von Kantonen
tut wirklich kaum der Mühe lohnen.
Der Schuß fällt hier, das Opfer dort,
und schon hat das Gericht das Wort — —



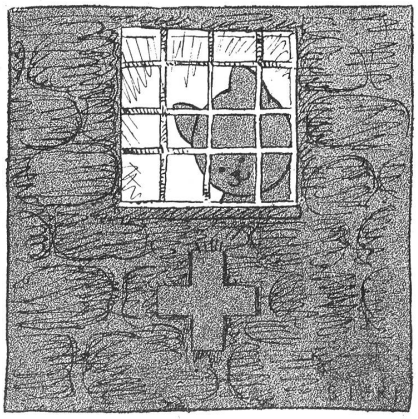
6. Als Bankdirektor hat mans praktisch
und handelt schläulich immer taktisch:
rupft man in Bern eim das Gefieder
so läßt man sich in Lausanne nieder!



7. Der Teddy sinnt — und schon hat er
kein Portemonnaie und Chlüder mehr.
Was hilft ihm hier sein Zorneswort?
„Chez nous ist Mausen — Angelsport!"



8. Da macht vor Wut er rechtsumkehrt
und harakirt wen mit dem Schwert.
Doch niemand findet dies betrüblich,
weil solches justament hier üblich.



9. Dem Teddy wird es wirr im Haupt:
Was ist und was ist nicht erlaubt?!
„Jetzt geh ich schnell, füsch tuets mi putze,
direkt hinein i d' B u n d e s-Chrutze!!"

Pips

Haariges Trostlied

Als ich noch ein stolzer Jüngling war,
Hielt ich furchtbar viel auf meinem Haar.
Doch eines Tages schlich heran ein Dieb
Und stahl davon bis nichts mehr übrig blieb.

Dort, wo sich einst die Locken lustig krausten,
Dort, wo die Läuse fröhlich hausten,
Da ist jetzt alles still und leer.
Und keinen Scheitel gibts dort mehr.

Wieso das kam? Ich hab nie was verbrochen,
Hab auch im Saufen nie zuviel getan.
Hab meiner Lebtag keinen je erstochen
Und rührte nie ein Mädchen an.

Wer sagt, das käm' vom unsoliden Leben
Ist ein Verleumder und ein Schuft.
Dann würd's ja überhaupt nur Glatzen geben,
Erglänzend in der Frühlingsluft.

Doch pfeife ich auf das versteckte Lachen,
Mit dem man die Trophäe sucht.
Die Glatze bringt auch viele guten Sachen,
Den Haarwald hab ich oft verflucht.

Jetzt brauch' ich keine Haartoilette mehr zu machen
Und geb' kein Geld mehr aus für den Coiffeur.
Am Morgen kann ich, äh drum, länger schlafen.
Das Ding ist wirklich kein Malör.

Jonny

Wer gut essen will,
der versuche es einmal im
Hotel Bahnhof Langnau
vis-à-vis vom Bahnhof. Neu renoviert. Tel. 3.
Fr. Bärtschi, Küchenchef. **Grillspezialitäten.**

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Lugano
Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See, alle Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Zimmer von Fr. 3.– an, Pension von Fr. 8.–. Empfiehlt sich bestens Ruedi Blaser-Koch.

Foto-Studio Carl Jost
Marktgasse 27 - Bern
die gute Adresse für alle Ihre Fotowünsche

HERREN
die viel reisen
lassen Haus und Familie bewachen durch die
SCHWEIZERISCHE BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT A.-G. SECURITAS
Seilerstrasse 7
Telephon **21.116**

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 657, Bern.** — Alle andern **hyg. sanit. Artikel** ebenso in bester Qualität.

Manneskraft
schafft eine Kur mit dem Hormon-Präparat **Erosmon.** Sie bringt neues Leben, erhöhtes Lebensgefühl. Die ersten Besserungs-Zeichen zeigen sich manchmal schon n. kurzer Zeit. **Erosmon** ist erhältl. in Apotheken zu Fr. 4.50 und 21.— (Kurpackung). **W. Brändli & Co., Bern.**

WAADTLÄNDERHOF BERN
Wir treffen uns im Waadtländer-hof

ISST MAN GUT TRINKT MAN GUT SCHLAFT MAN GUT

Abonnenten-sammler

oder

-Sammlerinnen

werden in allen größern Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag" in Bern gesucht. Aussichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

Restaurant Meyerei - Bern
Bärenplatz 5 Telephon 29.521
Meyerei-Stube: I. Stock - Heimeliges Speise-Restaurant la Küche - Erstklassige Weine - la Gurtenbier - Täglich Konzert. **O. Schär-Dettwyler,** Küchenchef, neuer Inhaber

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern) Inh. **J. Romagosa**

Ice Cream THUN
ist nahrhaft und gesund, nicht kältend und sehr bekömmlich
Erhältlich in verschiedenem Aroma und Packungen in vielen **Milchprodukten-Geschäften,** einigen **Bäckereien** und grösseren **Kiosk.**
Auskunft erteilt das **Hauptdepot Bern**
Laupenstrasse 18 **Telephon 23.684**

Qualität
VELOS nur bei **MOTOS**
FRED SCHNEEBERGER, BERN
Laupenstrasse 5 - Telephon 25.079

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.-
Bekannt unter dem Namen „BÄUMLI-HABANA"
HABANA CIGARES DE TABACS SUPERIEURS
Eduard Eichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

Schicksalsfrage

Zeichnung von A. Bieber

Platzt sie oder platzt sie nicht?

Ideenverbindung

Der berühmte Dichter hatte sein neues Schauspiel beendet. Froh eilte er durch sein Haus: „Fertig! Schluss! Aus!"

Die alte Köchin nickte freundlich: „Gelt, das ist ein schönes Gefühl, Herr Doktor! Ich kenne das auch von der grossen Wäsche her."

Fern im Süden

1. Kurgast:

„Eh lueg o da, Herr Notar! Hett Euch o dr Arzt da häre gschickt?"

2. Kurgast:

„Dr Arzt? Nei, aber mi Fürspräch!!"

Mani

Das Symptom

Er lag im Bett und phantasierte. Sie und der Arzt standen stumm daneben. Das Fieberthermometer zeigte auf vierzig.

„Hinweg!" schrie der Kranke. „Geh weg, du Ungeheuer, ich erwürge dich, ich..."

„Er kommt durch, Herr Doktor," meint sie, „er erkennt mich schon wieder."

BERN

Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Jäggi + Wüthrich

Der grosse Preis vom WELTMEISTER im Durstlöschen!

WETTBEWERB:

Eingeladen sind sämtliche Dichter und Denker, Maler, Zeichner, Photographen, Sprüche- und Versemacher, Kurzgeschichten-Spezialisten, Witzbolde usw., kurz, treffend und taktvoll das Lob des edlen Biers zu singen!

Als Preise winken:

100 FRANKEN für den besten 2- oder 4-Zeiler, z. B.

Malz und Hopfen,
gibt gute Tropfen. (2-Zeiler)

Wer diese nicht zum Trunk erkoren,
an dem ist Hopfen und Malz verloren. (4-Zeiler)

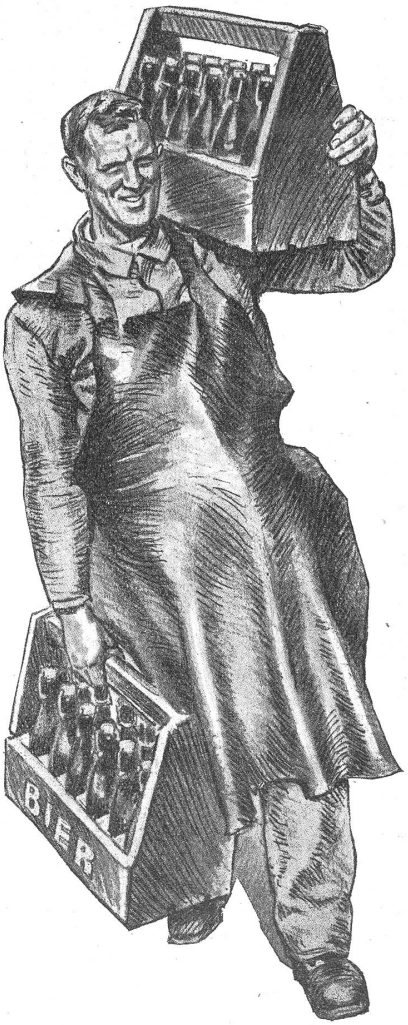
Als Anerkennung für weitere gute Verse winken 100 Trostpreise und zwar: 100 kleine Kisten „Weltmeister im Durstlöschen".

100 FRANKEN für die beste Photo.
100 kleine Kisten „Weltmeister" als Trostpreise für weitere gute Einsendungen.

100 FRANKEN für die beste Zeichnung.
100 kleine Kisten „Weltmeister" als Trostpreise für weitere gute Einsendungen.

100 FRANKEN für den besten Biertellerentwurf. (Zeichnung und Vers im Bierteller-Format.) 100 kleine Kisten „Weltmeister" als Trostpreise für weitere gute Einsendungen.

100 FRANKEN für die beste Kurzgeschichte, Anekdote, oder für den besten Witz. 100 kleine Kisten „Weltmeister" als Trostpreise für weitere gute Einsendungen.



Alle prämierten Einsendungen gehen in das Eigentum und das Verwertungsrecht des Schweizerischen Bierbrauervereins über. Das Urteil des Schiedsgerichtes ist unumstösslich. Es wird nicht „gemeckert". Korrespondenzen können nicht geführt werden.

Alle Beiträge mit dem Vermerk „Der grosse Preis vom Weltmeister" bis und mit Samstag den 23. Juli an den Schweizerischen Bierbrauerverein, Bahnhofplatz 9, Zürich.

Alle Einsendungen sind mit deutlich geschriebenem Namen und der genauen Adresse des Absenders zu versehen.

Die Statistik

Sie lehrt uns täglich allerlei
Mit ihren Zahlenbeigen,
Was besser oder schlimmer sei,
Kann haargenau sie zeigen.

Dass jetzt der Schweizer länger lebt,
Bewies uns einer neulich,
Das scheint dem, der am Leben klebt,
Ganz sicher recht erfreulich.

Doch dass dagegen schon die Zahl
Der Schüler abgenommen,
Das riecht ein bitzeli fatal,
Und soll dem Staat nicht frommen.

An Lehrern gibt es Ueberfluss
Und zwar auf jeder Stufe,
Da flüchtet sich, wer warten muss,
In andre Brotberufe.

Die Katholiken nehmen zu,
Die Protestanten schwinden;
Der eine nimmt's mit Seelenruh,
Der andre forscht nach Sünden!

Statistik: Zahlen dürr und hart!
Sie füllen Blatt und Bogen.
Man kratzt im Haar und kratzt im Bart
Und denkt: Wär's doch — gelogen!

Irisché

Oh, diese Inserate...!!

Aus der N. Z. Z.:

„Chauffeur

auf Lastwagen mit 8—10,000 Fr. Bargeld könnte selbständige **Existenz** übernehmen. Arbeit für das ganze Jahr gesichert. Keine Einlage od. Kaution. Nur seriöse Eilofferten erbeten unter Chiffre **Y 3774** an die Annoncen-Abteilung der **Neuen Zürcher Zeitung.“**

Ob der Chauffeur mit soviel Geld auf seinem Lastwagen wohl wieder zurück kommen wird —?!

*

Aus dem Stadtanzeiger:

Frohmütige, bessere u. hübsche Dame, musikalisch, jed. einsam, wünscht mangels Gelegenheit

Bekanntschaft

mit rechtschaffenem, gutsituiertem Herrn, zwecks Seelenaustausch und der finanz. hilft. — Offerten Hauptpostlagerkarte 2515, Bern.

Hoffentlich wirkt sich dieser Seelen-Handel finanziell doch nicht allzu kräftig aus — —

*

Aus dem Stadtanzeiger:

Zu vermieten
Witwe, 40 J., sehr liebenswürdig, und gute Hausfrau, mit schönem Haushalt, aber ohne Vermögen, wünscht

Bekanntschaft

mit liebem Herrn, zwecks Heirat. — Offerten unter Nr. 27313 an das Anzeigerbüro, Nyffligäßchen 5.

In der Tat eine sehr liebenswürdige Witwe, die sich sogar vermieten lässt.

Aus dem Stadtanzeiger:

Zu vermieten saubere Sennhütte als

Skihütte

2—3 große Betten, schneereich. Nähe Klubhütte Kübelialp. Zeit: November bis Mai. Preis Fr. 120.— Licht und Brennmaterial inbegriffen. — Familie Knöri-Steiner, Weiermatte, Oeschseite im S.

Brrr — müssen das aber kühle Nächte sein in den schneereichen Leintüchern!

*

Aus dem Dito:

„Welches aufgeweckte, fröhliche Mädchen in den 20er Jahren, wünscht

Bekanntschaft

mit jüng., bess. Staatsang. von ruhiger Wesensart? Bei Zuneigung spätere Heirat erwünscht. — **Bin Liebhaber von dunklen Erscheinungen.** Zuschriften mit Bild erbitte unter Nr. 75830 an das Anzeigerbureau, Nyffligäßli 5.“

Der „Liebhaber von dunkeln Erscheinungen“ dürfte sich wohl besser dem Spiritismus in irgend einem Dancing zuwenden....

*

Aus dem „Bund“ vom 12. Januar:

„Gesucht

in ein

Großrestaurant nach Luzern

eine perfekte Köchin, **die dem Stoßbetrieb gewachsen ist.** Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu meld. Jahresstelle. Schriftliche Offerten unter Chiffre **C. 30276 Lz,** an **Publicitas Luzern.“**

Nana — —

Aus dem Stadtanzeiger:

Randen

roh und gekocht, zarte, dunkle Ware, liefert in frischer Qualität **Hans Ryf, Bümpliz,** beir Südstation. **Telephon 46.583.**

„Sehr schöne, antike

Pendule

roh und gekocht, zarte, dunkle Martin. Blumen auf grünem Grund, signiert, tadelloser Gang, vorteilhafter Preis. Photo zur Verfügung. Sich wenden an **Mr. Chs. Kirchhofer,** Doubs 143, **La-Chaux-de-Fonds.“**

Zu was man wohl eine gekochte Pendule verwenden kann —?!

Spiel und Bewegung schaffen Freude. Aber ungetrübter bleibt die Freude wenn man sich gegen Unfälle versichert hat.

Helvetia-Unfall
versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht
neu Mittelstand-Kranken Versicherung
f. A. Wirth + Dr. W. Vogt
BÄRENPLATZ 4. BERN

Der Rest

In der Pulverfabrik war ein Unglück passiert.

Die Direktion übergibt dem Buchhalter die peinliche Aufgabe, der Witwe Runk von der Explosion und vom Ableben ihres Mannes Kenntnis zu machen.

„Guten Tag, Frau Runk," beginnt er: „Ich soll Ihnen ausrichten: Ihr Mann ist heute morgen mit einer brennenden Pfeife in den Pulverturm gegangen..."

„Ich kann mir schon denken — die Direktion ist streng — es bleibt ihr ja auch nichts übrig —"

„Da haben Sie recht. Nur der Pfeifendeckel ist übrig geblieben."

W. K.

En gschpässigi Sach!

Der Josef Gschwind häd a der Wiehnacht ghüürotet. Er häd sy Liebschti ofem Hürotsbüro kenne glehrt. Sie häd ihm gfalle und beidi händ in aller Hascht ghüürotet. Und geschter esch en Stammhalter aagrückt. Es betzli gschpässig esch dem Sepp die Sach vorcho. Wohl häd er gwösst, dass mier i nere moderne, schnellebige Ziit tüent läbe. Er häd zur Frau gseit, dass ehm die ganzi Sach ned tüi gfalle, er welli doch no hütt bem Dokter Rotschläg hole.

„Aber Sepp", häd sy Frau gseit, „es esch jo alles ganz normal. Drei Monet hesch Du mich lieb gha, drei Monet han ech Dich lieb gha, drei Monet händ mier beidi enander lieb gha .... do chonnt doch zum Schluss die richtig Ziit use!"

„O jo, my liebe Schatz, jetzt eschs mier klar!"

Werner

Sie sind in der
besten Gesellschaft Werktätiger
wenn Sie im
Restaurant Volkshaus
essen. Sie kriegen was Währschaftes unter die Zähne und einen braven Wein dazu!

Aha!

Ich war einige Tage im Bernbiet und musste notgedrungen auch zum Coiffeur gehen. Da ich lange warten musste, hätte ich gerne den „Bärenspiegel" gelesen, der aber nicht in diesem Geschäft zu haben war.

Als ich dann den Inhaber fragte, warum er diese Zeitung nicht halte, kam er mit der Begründung: „Jo wüsseder, i ha drum nume ärnschthafti Lüt u ke Witzbude!"

Dies brachte mich nicht aus der Ruhe und ich liess mir meinen Bart wegrasieren.

Dass es allerdings in diesem Geschäft nichts zu lachen gibt, ersah ich daraus, dass der Meister mich nur an 4 Stellen am Hals geschnitten hatte!

Vino

Vater werden...

Ech ha gäschter my Frönd, der Guschti atroffe. Vo wiitem häd er gschtrahlt und glüüchtet. Ech ha ehm natürli weiss wie d'Händ drückt und gfrogt, was denn bsonders passiert seig, dass er so freudig, glücklich seig. Do meint der ander: „Dir, als guete Frönd, well echs verrote! Ech be gäschter Vater worde, denk, die Freud, glückliche Vater worde."

„Alli Achtig", han ech gseit, „ech gratulier Dier härzlech. Wie gohts der Frau?"

„Danke, danke, sehr guet ... aber hoffentlich vernemmt sie's nüd...!"

Werner

Die gewichtigen Punkte

Als nach der militärischen Niederwerfung Oesterreichs durch Napoleon I. die Stadt Wien französische Besatzung aufnehmen musste, wurden die Bewohner der Reichshauptstadt aufgefordert, zum Geburtstage des Kaisers am 15. August 1809 ihre Häuser zu illuminieren. Die Wiener waren klug genug, sich dem Zwange zu fügen und so flammten am Abend Tausende von Lichtern auf den Strassen und in den Häusern auf.

Auch der Kaufmann Leopold Staimer hatte hinter seinem Schaufenster die Büste des Kaisers aufgestellt und mit strahlenden Lichtern umgeben. Vor seinem Hause sammelte ich bald eine stets wachsende Menge Menschen an, die durch ihr Gelächter die Aufmerksamkeit eines Polizisten erregte. Dieser bahnte sich einen Weg durch die Neugierigen, um die Ursache ihrer freudigen Erregung festzustellen. Er war nicht wenig erstaunt, als er unter der Büste des Kaisers eine Tafel gewahrte, auf welcher die Buchstaben Z.W.A.N.G. zu lesen waren. Natürlich hielt er ein sofortiges Eingreifen für nötig, stürzte in den Laden und brachte den Kaufmann samt der Tafel zur Wache. „Wie kommen Sie dazu", herrschte der Polizeikommissar den Erstaunten an, „hier das Wort „Zwang" anzuwenden? Wissen Sie auch, welche Folgen dies für Sie haben kann?"

„Wo steht denn etwas von Zwang?", fragte Staimer verwundert, und fügte hinzu:

„Belieben Sie doch die Punkte hinter den Buchstaben zu beachten, dann heisst das: „Zur Weihe an Napoleons Geburtstag!"

Bärtu

Am 3. Juli: bei jeder Witterung auf der weltbekannten **Bremgartenwald-Rundstrecke**

die weltbesten Motorrennfahrer in der

INTERNATIONALEN T. T. von BERN

sowie die besten Schweizerfahrer im

I. NATIONALEN BREMGARTEN-RENNEN

Gerüchte

Das einzige Billige, das wir in dieser teuren Zeit zu unserem Vergnügen noch haben, sind die Gerüchte. Welch herzloser Mensch hat uns die vor kurzem im Umlauf gewesenen Gerüchte so kalt und brutal zerstört, durch eine gemeine Aufklärung, dass selbst in den hintersten Aussenquartieren niemand mehr daran glaubt? Wie schade für diese herrlichen Gerüchte! Man sollte doch meinen, dass wir eine Demokratie haben und dass dem Volke auch noch etwas gegönnt werden dürfte. Um solche Vorkommnisse künftig unmöglich zu machen, hat sich in Bern ein „Verein zur Pflege der Gerüchte" gegründet, und wir laden alle Interessenten ein, sich bei der Redaktion des B. Sp. zu melden. Der Jahresbeitrag ist ausserordentlich niedrig gehalten, dagegen wird den Mitgliedern viel geboten. Neben den allgemeinen Stadtgerüchten sollen noch ganz düstere Vereinsgerüchte in Umlauf gesetzt werden; die natürlich nur den Mitgliedern zugänglich sind. Als Vereinsorgan wurde der „Bärenspiegel" gewonnen, und für die laufende Saison sind schon eine Anzahl beispielloser Gerüchte in Vorbereitung. Als Propagandanummer sei Ihnen hier gratis das aktuellste Stadtgerücht unterbreitet, selbstverständlich nur unter vertraulichster Verschwiegenheit:

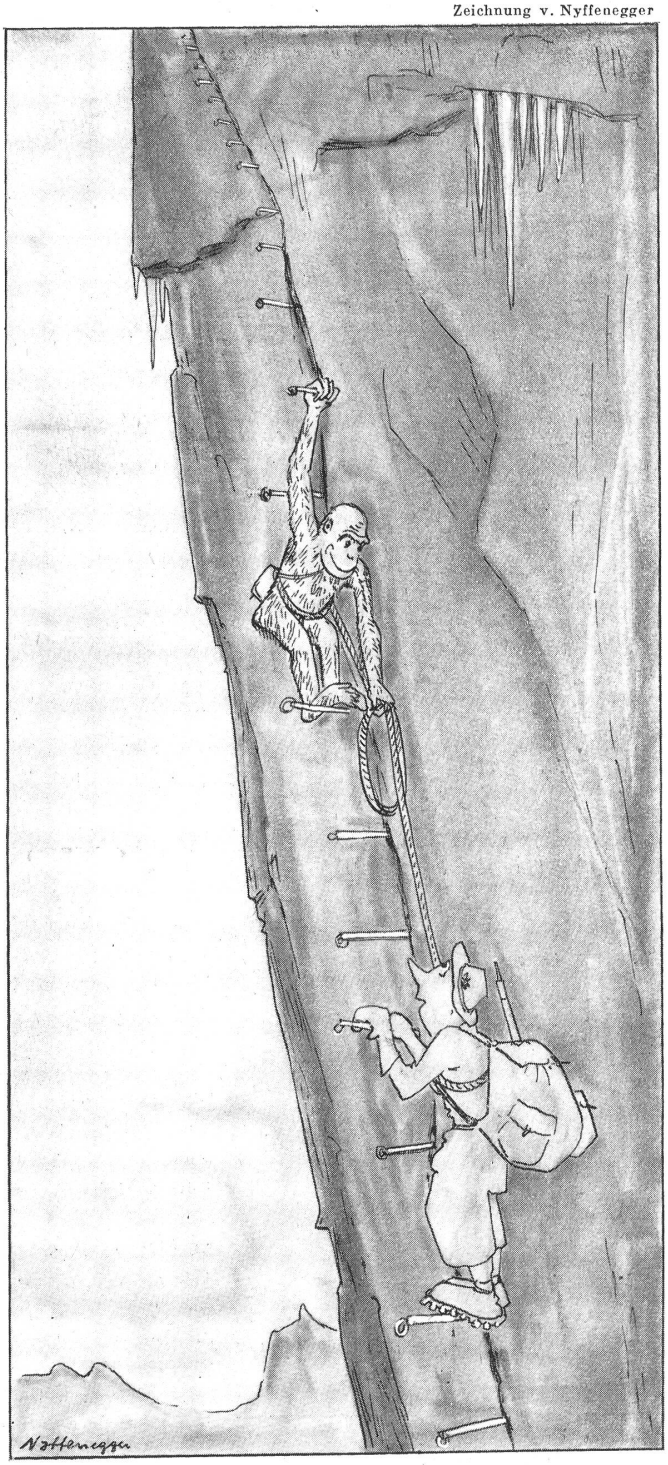
Letzte Woche hat die Frau des städtischen Stadtklatschdirektors Dr. Ahnungsloser ihren Kindern sämtliche Ohren abgeschnitten und sie Ihrem Manne abends zum Nachtessen als Ochsenmaulsalat aufgetischt. Als Dr. Ahnungsloser erfuhr, welch schreckliches Gericht er soeben aufgegessen hatte, erbrach er sich drei Stunden lang, so dass die Hausbewohner der Parterrewohnung alle ertranken. Der Schwiegervater von Dr. A., der einen Skandal vermeiden wollte, sprengte das Haus mit zwei Doppelzentnern Dynamohne in die Luft und bestach den herbeigeeilten Kriminaler, damit er die ganze Angelegenheit in seinem Berichte als harmloses Erdbeben darstelle. Der vorgesetzte Polizeiminister, dem das ruchbar wurde und der den Kriminaler entlassen wollte, kam wegen der bekannten Göttiwirtschaft mit einigen Nationalräten in Konflikt, weil sie die Entlassung auf unerlaubte Art zu verhindern suchten. Im Verlaufe des Gespräches gab der Polizeiminister dem Nationalrat Nägageli einen Jiujitsuschlag in die hintere Gesässgegend, wodurch dem Bundesrat diese Angelegenheit sehr peinlich ward. Der herbeigerufene Bundesarzt wurde geschmiert und bezeichnete die Verletzung als harmlose Hämorrhoiden, wodurch die ganze Angelegenheit ans Bundesgericht kam. Da sie den Amtsweg beschreiten muss, würden erst unsere Nachkommen von diesem Skandal hören, wenn sich nicht der „Verein zur Pflege der Gerüchte" der Sache angenommen hätte. Deshalb: Freunde der Gerüchte, tretet dem V. z. P. d. G. bei!! Heiri

Lieber Spiegel!

Der kleine Jaköbeli durfte mit seiner Mutter, einer währschaften Bauernfrau, in die Stadt. Um ihm eine besondere Freude zu machen, stieg die Mutter mit ihm beim Bahnhof ins Tram ein und fuhr zum Bärengraben hinunter. Beim Bärenplatz stieg ein Fräulein mit knallroten Lippen und gleichbemalten Fingernägeln ein und setzte sich vis-à-vis dem kleinen Köbeli. Der Kleine schaute und schaute und plötzlich meinte er, zur Mutter aufsehend: „Du Mueter, het ächt die Frou o d'Mul- und Chlauesüchi?" Greti

Die Eigerwand wieder aktuell

Zeichnung v. Nyffenegger



So oder so, fallen muss sie, wir sind es der heutigen Kulturwelt einfach schuldig — !

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Konsequenzen

Nicht spurlos ging an uns vorüber
Der Streich der deutschen Nation;
Davon hat einen Nasenstüber
Auch abgekriegt der Tellensohn.

Parteien, deren blinden Eifer
Wir sonst zu jeder Frist gewahrt,
Die wandelten den schlimmen „Seufer"
Zur Milch der frommen Denkungsart!

Hart zwischen grossen Diktaturen
Ist jetzt das Schweizlein eingekeilt;
's wär schad um unsre schönen Fluren,
Würd eines Tags es aufgeteilt!

Schier sanft durch die gesamte Presse
Ein mildes Frühlingslüftchen streicht,
Scheint's wird durch allerhand Exzesse
Das, was man möchte, nicht erreicht.

Sacht tauscht man Red' und Gegenrede,
Trotz Programm und Kantönligeist.
Seht, wie manch böser alter Schwede
Sich recht manierlich heut erweist!

Ein blaues Wunder kam zustande.
Von draussen schnob ein harscher Wind,
Dann merkte man im Schweizerlande,
Wie all' wir — liebe Leute sind!

Irisché

CHIKITO
A OUVERT SA NOUVELLE VOLIÈRE D'UNE CONCEPTION TOUTE PARISIENNE 80 OISEAUX SONT LACHÉS EN LIBERTÉ DANS UN DÉCOR MARITIME.

Erkannt!...

Ein durch seine Sittenstrenge bekannter Lehrer kam kürzlich für einige Tage vom Seeland her nach Bern. An der Metzgergasse lernte er eine kleine Blondine kennen, der er in feierlichem Tone erklärte, sie möge ihn ein Stück weit bis etwa zum Bärengraben hinunter begleiten, er wolle ihr seine Ansichten über die Sündhaftigkeit ihres unschönen Lebenswandels auseinandersetzen.

„Nein, nein!" sagte darauf die schöne Kleine mit einem vielsagenden, schnippischen Lächeln, „das hat mir schon einmal ein Lehrer getan, und dann ist er mir die zwei Franken — schuldig geblieben...!"

Fridericus

Revanche...

Wenn die Fussballer von Belgrad und Sofia einen Match austragen, pflegt gewöhnlich das Land zu gewinnen, das den Gastgeber macht. Es ist ziemlich ausgeschlossen, dass in Belgrad die Bulgaren Sieger bleiben und umgekehrt. Und zwar besteht, um unwillkommene Ueberraschungen zu verhindern, ein Verfahren, das ein bulgarischer Fussballer ausgeplaudert hat:

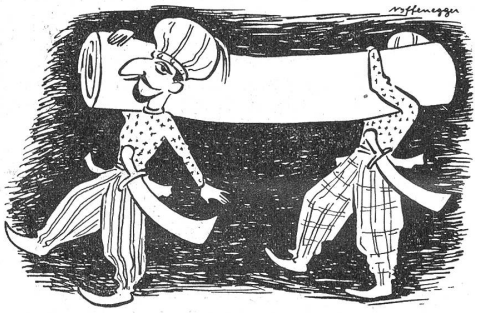
„Wenn wir in Belgrad eingeladen sind, bringt man uns dort im ersten Hotel der Stadt unter. Sehr elegant! Sehr modern! Aber man weiss auch, warum man das tut. Denn unten befindet sich die grösste Tanzbar von Belgrad. Die ganze Nacht Jazzmusik. Man kann unmöglich schlafen. Unser Mannschaftsführer schliesst die Zimmertüren von aussen ab. Aber wir — alles junge Leute — brauchen keinen Schlaf. Wir steigen zum Fenster hinaus. Die ganze Nacht — trinken, tanzen... Und am nächsten Morgen verlieren wir das Spiel. So geht es jedesmal.

Aber wenn sie dann zu uns nach Sofia kommen, machen wir mit ihnen genau dasselbe!"

Eifersucht

„Mein Vater hat mir zum Geburtstag einen Sportzweisitzer geschenkt. Ich bin ganz verliebt in den schnittigen Wagen."

„Immer das alte Lied", seufzt der junge Mann. „Der Mensch wird überall von der Maschine verdrängt."



Beim Barte des Propheten:
Wieder einmal der schönste aller Teppiche geht ausgerechnet nach Bern zu Bossart
(Gemeint ist natürlich das Teppichhaus Bossart an der Effingerstr. 1 in Bern)

Inspektion

Ein im Dienst ergrauter Instruktionsoffizier frägt da einen zukünftigen Vaterlandsverteidiger: „U Dihr, we Dihr elei am Maschinegwehr syd und dr Find chunt dr Hoger uf, was machet Dihr da?" — „Zu Befehl, Herr Oberscht, z'erscht mach-n-i öppe drei Achtigsschtellige, we das nüt nützt, nächär no Uslegeornig!!" — „???...???" — „Herr Oberscht, mir hei halt bis itz nume das g'macht!"

Housi

Seit fünfundzwanzig Jahren bewährt sich
Citrovin
im Schweizer Haushalt für jeden Salat
Das Vertrauensprodukt auch für Sie
1 Löffel Citrovin
in 1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend

WORINGER

7/8

SEVA 7

Fortuna

20. Juni...

bis dahin müssen Sie gehandelt haben! Mit 3 vollen Segeln – dank der 3 besonderen Vorteile – dem nahen Ziel entgegen!

1. Vorteil: Ein elftes Los gratis pro Serie. Dieser Vorteil wird aber am **20. Juni** aufhören.

2. Vorteil: Die Serienkarte, die an der Ziehung von 3 Zugabetreffern von Fr. 25000.-, 15000.- und 10000.- teilnimmt.

3. Vorteil: Seva ist die einzige, die nicht weniger als 55% der Lossumme in Treffern ausschüttet. Darüber hinaus weniger Lose – also raschere Chancen.

Beeilen Sie sich mitzusegeln. Vielleicht – und warum auch nicht – wird diese Fahrt zur glücklichsten Ihres Lebens.

1 Los Fr. 10.- (eine 10-Los-Serie Fr. 100.-) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck **III 10026.** – Adresse: Seva-Lotterie, Genfergasse 15, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr). Lose auch bei den bernischen Banken, sowie Privatbahnstationen erhältlich.

TREFFERPLAN

1 à Fr. 100,000.-
1 à Fr. 50,000.-
1 à Fr. 30,000.-
1 à Fr. ★25,000.-
1 à Fr. 20,000.-
1 à Fr. ★15,000.-
3 à Fr. 12,000.-
1 à Fr. ★10,000.-
10 à Fr. 5,000.-
128 à Fr. 1,000.-
etc. etc.

★ Nur für Serienkäufer

SEVA 7

Bern, 15. Juni 1938 Preis 50 Rappen XVI. Jahrgang – Nr. 6

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Fred Bieri

Die missratene Brut — so war es nicht gemeint!

A.Z. Staatsarchiv des Kantons Bern Bern